

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 4

Artikel: A.A.A. Offresi
Autor: Bäckert, Christa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A.A.A. Offresi

DER FALL VERONIQUE ODER DER ZENSURIERTE TELEFILM "ÜBER DIE ARBEIT EINER PROSTITUIERTEN"

Das famose Frauenkollektiv von "processo per stupro" (Prozess gegen Vergewaltigung) hat mit seinem neuen Film in der Presse, in politischen Kreisen und unter Feministinnen viel Aufsehen erregt, wobei die meisten urteilen, ohne den Film überhaupt gesehen zu haben.

Veronique selbst erklärt in ihrem einzigen Zeitungsinterview (quotidiano donna, 13. 3.81), dass sie aus zwei Gründen bereit war, den Film zu drehen: einerseits aus Interesse an den Frauen, die ihr das Projekt vorgeschlagen hatten und andererseits um neue Erfahrungen zu machen. Feminismus interessiert sie nicht. Sie findet ihn lächerlich. Es brauche keine Bewegung, um sich zu emanzipieren, denn die einzelne Frau schaffe es auch allein, wobei sie sich selbst als Beispiel nennt. Sie glaube an das Individuum und daher habe sie sich mit dem Frauenkollektiv gut verstanden, nicht weil sich dieses aus Feministinnen zusammensetzt, sondern aus "schönen Personen".

Die Filmautorinnen hingegen wollten wahrheitsgetreu die Arbeit von Veronique aufzeigen, die Prostitution als Moment der Begegnung, des Verhandels und des Geldwechsels. Es sollte eine absolut objektive und keineswegs ideologisierte oder tendenziöse Dokumentation sein. Es galt das Tabu um diese Arbeit zu entmystifizieren. Die mit versteckten Kameras gefilmten Kunden waren mit Bild- und Tonveränderungen unkenntlich gemacht. Das Resultat: eine Frau verkauft ihren Körper. Die Männer bezahlen, um möglichst schnell ihre Sexualität zu befriedigen. Alle Viertelstunde wiederholen sich dieselben Mechanismen: Männer entblößen sich, streifen ihre männliche Macht ab: sie sind einfach, banal, ja lächerlich. Sie haben kein Gesicht, damit die Anonymität gewahrt bleibt. Warum darf die Öffentlichkeit die Männer nicht so sehen?

Als Reaktion auf "die besorgte öffentliche Meinung" aufgrund der Pressevisio-



nierung empfiehlt M. Bubbico (DC-Präsident der Überwachungskommission der Rai-TV) am Nachmittag, wenige Stunden vor der Emission, dem Generaldirektor der Rai-TV, W. De Luca (DC) die Sendung zwecks Überdenkzeit zu verschieben. Donnerstag abend, 12. März,

21.35 h, Kanal 2 der Rai-TV sendet: "Grisbi", ein Film mit Jean Gabin.

Freitag, 13. März: Zavoli (Präsident des Administrationsrats der Rai) beschliesst, dass die Sendung am kommenden Donnerstag zur selben Zeit ausgestrahlt werden soll. Ebenfalls auf den darauffolgenden Donnerstag wird eine Plenumsitzung der Überwachungskommission einberufen. Vertreter der PCI, Pdup und Radikalen verlangen die Demission von Bubbico. Sie wehren sich gegen die Zensur, zumal laut ihnen nebst den "besorgten", moralisierenden Pressestimmen durchaus auch positive Meinungen publiziert worden waren. Sie bezeichnen die Zensur als politische Kontrolle über die Informationsfreiheit der Rai und klagen gegen eine zunehmende Ausrichtung der öffentlichen Dienste auf die Linie der Regierungsparteien. Bubbico behält seinen Posten.

Wenige Tage sind vergangen. Doch sind bei der Staatsanwaltschaft in Rom bereits juristische Anklagen eingegangen. Sie kommen aus rechten bis faschistischen Kreisen und beschuldigen die Filmautorinnen und die Rai gemäss Gesetz Nr. 75 der Begünstigung von Prostitution. Ausserdem, so heisst es, haben die Autorinnen gegen Art. 615bis verstossen, indem sie in unerlaubter Weise in das Privatleben anderer (der anonymen Kundschaft!) eingedrungen sind. Ob diese Anklagen von Drittpersonen, d.h. von keinem direkt Betroffenen, berechtigt sind, ist fragwürdig. Die Tatsache hingegen, dass der Staatsanwalt G. Armati gründliche Untersuchungen in die Wege geleitet hat, wird den Telefilm für weiteres vom Bildschirm verbannen. Sämtliches Material über den Fall "A.A.A. Offresi" befindet sich momentan in Händen der Staatsanwaltschaft.

Das Filmkollektiv und seine Advokaten verteidigen sich gegen die Anklagen und plädieren für eine durch das Werk selbst gerechtfertigte Veröffentlichung. Schliesslich geht es um ein Problem, das nur gemindert werden kann, wenn die Leute sich damit auseinandersetzen. Das Communiqué der Gruppe endet mit einer Widmung des Films für Veronique.

Christa Bäckert